

## Rudolf-Oetker-Halle



**Auf einem Gesamtkunstwerk:** Oberbürgermeister Pit Clausen, die Vorsitzende des Kuratoriums der Rudolf-August Oetker Stiftung, Maja Oetker, und Samand Setareh (Setareh & Söhne; v. l.) auf dem handgeknüpften Teppich im Kleinen Saal der Oetker-Halle. FOTO: WOLFGANG RUDOLF

Neue Westfälische, 16. September 2011

# Harmonie im Kleinen Saal

Rudolf-August-Oetker-Stiftung spendet neuen Teppich für die Oetker-Halle

VON BIRGIT GUHLKE

■ Bielefeld. Für Kunsthistorikerin Elke Niehüser ist er ein Gesamtkunstwerk, für Oberbürgermeister Pit Clausen etwas Besonderes, „was unsere Stadt schmückt“. Das schmückende Kunstwerk bedeckt eine Fläche von knapp 90 Quadratmetern im Kleinen Saal der Rudolf-Oetker-Halle und sorgte bei seiner offiziellen Vorstellung für einige Superlative. Und für Dank an die Initiatoren dieser Spende von der Rudolf-August-Oetker-Stiftung.

So sei er einer der größten an einem Stück handgeknüpften Teppiche weltweit – und „eine wunderbare Bereicherung nicht nur für die Oetker-Halle“, so Pit Clausen. Er dankte ausdrücklich Maja Oetker, die sich dafür ein-

gesetzt habe, dass der Kleine Saal einen neuen Teppich bekomme. Den „mittleren sechsstelligen Betrag“ fürs wollene Werk hat die Rudolf-August Oetker Stiftung übernommen, wie Monika Bachtler, Geschäftsführendes Kuratoriumsmitglied der Stiftung und Kuratorin der Rudolf-

August Oetker Kunstsammlung erklärte.

Elke Niehüser beschrieb die Besonderheiten des Teppichs, an dem 12 Knüpfmeister im nordindischen Agra gut zwei Jahre lang gearbeitet haben. 1,5 Tonnen Wolle wurden dafür gesponnen und mit Naturfarben gefärbt. Das Rot kommt von der

Krappwurzel, das Karminrot von der Cochennille-Laus, Grün aus einem Gras, Indigo sorgt für Blau. „Wir haben einen Teil des Teppichs erst anknüpfen lassen“, erklärte Samand Setareh von Setareh & Söhne Fine Carpets Fine Arts (Düsseldorf), die den Teppich in dem antiken

den sich im Saal wieder, auch die Korrespondenz zum Wandbild auf der Bühne hinter dem Steinway-Flügel unterstütze den Aspekt des Gesamtkunstwerks, so Elke Niehüser.

Die Pflege indes sei kein Problem, erklärte Maja Oetker. Falls es bei Vorstellungen im Kleinen Saal doch einmal passiert, dass Rotwein oder Kaffee auf den Teppich tropft, sei er mit „einer Flasche Selters“ schnell wieder zu säubern. „Wir haben das ausprobiert.“

Die Stiftung hatte sich entschlossen, nach der Renovierung der Halle auch noch etwas beizusteuern. „Wir wollten etwas machen, was Luxus ist, etwas, worüber man sich nur freuen kann – nichts Technisches und nichts Notwendiges.“ Der Stadt wäre das in diesem Ausmaß nicht möglich gewesen.

## »Der Teppich schafft einen Raum der Begegnung«

Teppichzentrum haben fertigen lassen. Die Probestücke hätten gefallen, die Arbeit konnte beginnen. In Anlehnung an Jahrhunderte alte Tradition solle der Teppich nun „Raum der Begegnung“ sein. Er bringe „einen gewissen Grad an Spiritualität und Gastfreundschaft“ mit.

Die Farben des Teppichs fin-



In der Werkstatt: 12 indische Knüpfmeister und weitere Helfer haben zwei Jahre an dem Teppich gearbeitet.

FOTO: SETAREH & SÖHNE

### INFO

#### Von der Wolle zum Kunstwerk

- ◆ Mit alten Techniken und traditionellen Materialien erarbeiteten 12 Knüpfmeister in zwei Jahren den Teppich;
- ◆ das Material des Flors ist handgesponnene Wolle;
- ◆ gefärbt wurde nur mit Natur- und Pflanzenfarben;
- ◆ Kette und Schuss sind aus Baumwolle;
- ◆ die Technik heißt Persischer Knoten, fein geknüpft;
- ◆ der Teppich zeige in seinem floralen Dekor eine Anlehnung an die berühmten „Agra-Teppiche“ aus der Zeit der Mogul-Dynastie im 16. und 17. Jahrhundert;
- ◆ es gibt Ähnlichkeiten zu Mustern am Taj Mahal. (big)